



Ein Blick in die Geschichte Odessas und der Odessit/innen

Über Odessa ist schon viel geschrieben worden, obwohl es sich um eine vergleichsweise junge Stadt handelt. Jede und jeder, der Odessa besuchen will, kann sich ohne Mühe auf ein Rendez-vous mit der »Perle des Schwarzen Meeres« vorbereiten.

Odessa wurde im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts gegründet und entwickelte sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts rasant. Aber es gleich keiner anderen Stadt des Russischen Reiches. Warum das so ist? Darüber unterhalten wir uns gerne mit Ihnen – bei Ausflügen und im persönlichen Gespräch außerhalb der Kurse. Entdecken Sie mit uns diese wunderbare Stadt mit ihrer reichen Geschichte und ihrer bunten Gegenwart.



Die Potemkin-Treppe –
Wahrzeichen von Odessa
Bild: Julian Nitzsche (2014)

Odessas »Gründungsformel« hat schon die Historikerin Patricia Herlihy in ihrem Buch »Odessa: A History 1794–1914« (Harvard University Press, 1986) präzise in Worte gefasst: »Lage, Klima, Distanz zur zentralen Regierung (die Luft der Freiheit), die Zweckehe von Schwarzem Meere und schwarzer Erde, Angebot und Nachfrage, ethnische Durchmischung, eine tatkräftige Bevölkerung, eine kluge Verwaltung – all das fand zusammen, und daraus ergab sich etwas, was nicht wiederholt und auch nicht imitiert werden kann.«

Am Anfang waren Ausländer mit dem Bau der Stadt am Schwarzmeeresufer betraut. Die multikulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung hat zur gegenseitigen Bereicherung und Befruchtung der Menschen in Odessa beigetragen und eine ganz besondere Art von kulturellem Hintergrund geschaffen.

Der Erste Weltkrieg, der Oktoberumsturz von 1917 und der anschließende Bürgerkrieg haben Odessas Entwicklung ein jähes Ende gesetzt.

Wegen dieser tragischen Ereignisse emigrierten zahlreiche Intellektuelle und Kaufleute ins Ausland, und viele Arme wanderten in die industrialisierten Regionen der UdSSR ab. Wer sich dem neuen Regime nicht unterwarf und nicht emigrierte, wurde in der Mehrheit unterdrückt oder durch die Verstaatlichung in den Ruin getrieben. Davon betroffen waren auch Schweizer und deutsche Siedler.



Am Hafen von Odessa

Das Ende der Neuen Ökonomischen Politik (NEP) im Jahr 1924 bedeutete auch das Ende des freien Handels, des Fundaments, das Odessa getragen hatte. In den 1920er- und 1930er-Jahren verlor der Hafen seine wirtschaftliche Dynamik. Der Eiserner Vorhang, der die Sowjetunion vom Rest der Welt abschloss, gab der Stadt, die vor allem dank ihren Außenbeziehungen reich geworden war, den Rest.

Die einzigartigen Gebäude Odessas, Beispiele der Odessiter Baukunst, wurden in Kommunalwohnungen für das Proletariat umgewandelt. Odessa wurde zur gewöhnlichen Sowjetstadt an der Peripherie.

Die schwierige wirtschaftliche Lage in den späten 80er-Jahren in der Sowjetunion und die gleichzeitige Liberalisierung des Systems führten zu einer neuen Welle der Auswanderung. Nachkommen der Griechen und Juden emigrierten, aber auch viele ukrainische und russische Familien und Angehörige anderer Nationalität. Intellektuelle, Wissenschaftlerinnen, Lehrer, Ärztinnen, Musiker – der aktivste Teil der Bevölkerung verließ die Stadt in den späten 80er- und 90er-Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts – erneut blutete Odessa aus. Ein ganzes Jahrzehnt lang dauert der Strom der Emigration – nach Israel,



Am Strand von Odessa

Griechenland, Deutschland, USA, Australien ... Mitte der 90er-Jahre standen im Stadtzentrum zahlreiche Häuser leer. Doch trotz all der Umwälzungen gelang es Odessa, seine Atmosphäre und seinen unternehmerischen Geist zu bewahren.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion waren Nahrungsmittel und Gegenstände des Grundbedarfs knapp. Aber in der nun schon unabhängigen Ukraine herrschten schon freiere Bedingungen. Odessas Wirtschaft erhielt neuen Schub. Wie Pilze schossen hübsche Cafés, Restaurants, Geschäfte, aus dem Boden. Die Märkte belebten sich, es wurde wieder gebaut und renoviert. Heute ist Odessa wieder zum Leben erwacht und bestätigt seinen Ruf als offene Stadt aufs Neue.

Odessa – das ist Sonne und Wärme, das sind fleißige, fröhliche und freundliche Menschen. Das sind bunte Märkte, eine Fülle von Früchten, leckeres Essen und guter Wein. Odessa, das ist Meer, das sind wundervolle Sandstrände.